

manche andere Unbequemlichkeit, manchen Aufenthalt und Verdruß mit sich. Wird aber die Genossenschaft gut geleitet, so sind die Schwierigkeiten trotzdem wohl zu überwinden. (In der Landwirtschaft haben sich diese Genossenschaften [Dreschmaschinen] gut eingeführt und bewährt.)

Anderer Werkgenossenschaften haben sich so geholfen, daß sie für die Bearbeitung großer Stücke eine entsprechende Vereinbarung mit einem großen Betriebe trafen, der gegen Entschädigung die gewünschte Arbeit leistete. Kleinere Maschinen dagegen wurden bei den Mitgliedern aufgestellt, bei dem einen diese, beim anderen jene, und bei rechtem Genossenschaftsgeist war das ein Weg, der guten Erfolg brachte.

Die Einkaufs- und Rohstoffgenossenschaften. Die von dem Begründer des Genossenschaftswesens (Schulze in Delitzsch) im Jahre 1849 ins Leben gerufene Genossenschaft, die erste in Deutschland, war eine Einkaufsgenossenschaft. Die Bedeutung und Notwendigkeit dieser Genossenschaften mußte sich beim Blick auf den Großbetrieb zuerst ergeben.

Sie wollen durch den gemeinsamen Einkauf von Rohstoffen und Halbfabrikaten und sonstigem Bedarf ihren Mitgliedern die Vorteile sichern, die der Großbetrieb im Einkauf hat. Aus den vielen kleinen Bestellungen der Mitglieder wird eine Massenbestellung, oder die Genossenschaft unterhält ein Lager, für das im großen eingekauft wird, das aber in kleinen Mengen zum Selbstkostenpreis unter Zurechnung der Unkosten die Rohstoffe usw. abgibt. Zuweilen stehen Kreditgenossenschaft und Einkaufsgenossenschaft miteinander in Verbindung.

Die Verkaufs- oder Magazingenossenschaften. Ihr Zweck ist, durch Errichtung gemeinsamer Verkaufsgeschäfte ihren Mitgliedern eine günstige Gelegenheit zum Verkauf ihrer Erzeugnisse zu verschaffen. Das Magazin (Laden) wird in bester Geschäftslage errichtet, alle Mitglieder liefern dorthin ihre Waren, und so genießen sie alle unter Ersparung von vielen Verkaufsipfen (Ladenmiete, Licht, Personal) die Vorteile eines gut gehenden Ladengeschäftes.

Leider haben diese Genossenschaften die geringste Verbreitung unter den Genossenschaften gefunden, die dem Handwerk helfen wollen. Es hat das aber einen ganz natürlichen Grund. Der Handwerker arbeitet für eine bestimmte Kundschaft, darauf legt er mit Recht großen Wert. Mit dieser Kundschaft kann er aber nur in Fühlung bleiben, wenn er ihr seine Waren in eigenen Verkaufsräumen persönlich anbietet und ihre Wünsche entgegen nehmen kann.

Produktivgenossenschaften. Diese Genossenschaften bezwecken die gemeinsame Herstellung und den gemeinsamen Verkauf einer Ware. Der Betrieb ist ein Großbetrieb. Im Handwerk finden wir sie fast nur in der Bäckerei (Bäckereigenossenschaften).